

Siligir II

Tagebuch einer unvergesslichen Reise
durch

Sibirien

Tagebuch Version 05.01.2019

Daten von Harro Lorenz, Text von Henriette Hofmeier

Siligir - eine Traumreise auf einem Traumfluss in Sibirien

Teilnehmer:

Walter:	Rukowoditjel = Antreiber
Walja:	Assistenz des Antreibers, Vize
Kerstin:	Nussfrau (sehr wichtige Verpflegungsinstanz)
Henriette:	Gebissammlerin
Elfriede:	Insektenanbeterin
Tom:	anonymer Drogenbeauftragter (Hanf, Vodka u. diverse Flüssigkeiten)
Peter:	Linsenkoch a.D.
Ruben:	Kaffeezauberer
Harro:	Finanzminister

Reiseroute: Mirny – Poljarnii – Fluss Siligir – Fluss Olonjok – Poljarnii - Mirny

Zeitraum: 24.06. - 17.07.2018

Strecke: 425 km, zwei Flüsse: Siligir (Komplettbefahrung) und Olenjok

beobachtet: 14 Elche (3 vom Hubschrauber) + 2 Wölfe + 3 Bären + 2 Schneehasen
(+ ½ Rentier vom Bus aus),

Gänse, Enten, Bussarde, Falken, Möwen, Seeschwalben

gefangen und gegessen:

81 Fische, meist Lenok-Forellen und Hechte,

aber auch 4 große Taimen

24.06.2018: Anreise über den Diamanten-Highway: Strecke Mirny - Poljarnii: 519 km

Über die weite, locker bewaldete Taigalandschaft werden wir mitsamt unserer umfangreichen Ausrüstung zu unserem Fluss geflogen. Leider ist jedoch der Wasserstand des Siligir so außergewöhnlich niedrig, dass wir zu unserer großen Enttäuschung dem Fluss noch volle weitere 60 Kilometer flussabwärts folgen müssen, bevor dem Piloten das Kerosin knapp wird und er uns auf einer Kiesbank aussetzt, auf der wir unser erstes Lager aufschlagen.

So verpassen wir zwei bis drei landschaftlich wunderschöne Tagesetappen.

Nachdem der Hubschrauber uns abgesetzt hat und wieder in den blauen Himmel verschwunden ist, wird uns die entsetzliche Wahrheit bewusst: gänzlich ohne Kaffee und Schwarzen Tee sind wir mutterseelenallein in der Taiga ausgesetzt worden! Walter rettet die Situation mit einem Blumenstrauß aus „Rotem Wiesenknopf“: dieser „Taigatee“ rettet den Tag und die ganze Tour und ist fortan bis zum Ende der Flussreise unser Zaubertrank und Lebenselixir.

Auch sonst blüht die Taiga in bunter Pracht und Duftwolken wabern darüber hin.

26.6.2018: *Flussetappe 01*

Unsere Flusswanderung beginnt. Der Begriff bekommt bald eine neue Bedeutung: weil der Siligir hier noch eher ein flaches Bächlein ist, legen wir weite Strecken zu Fuß wandernd treidelnd zurück. Der Rukawadietel und sein Fize mutieren dabei vom Antreiber zum Zugtier vom Linsenkoch und der Insektenanbeterin, die sich die meiste Zeit auf dieser Reise in einen Schleier aus Mückennetz hüllt. Die Antreiber sind auch die Lotsen für den Rest der Truppe. Diese Art der Fortbewegung bleibt Programm für die folgenden Reisetage am oberen Siligir, was die Reisegeschwindigkeit soweit herabsetzt, dass wir auf die ersten der geplanten Ruhetage verzichten müssen.

Der abendliche Stammtisch sichtet in der Ferne auf der gegenüberliegenden Flussseite eine Elchkuh mit zwei Kälbern. Noch wissen wir nicht, dass noch weitere Elchbeobachtungen folgen werden.

27.06.2018: *Flussetappe 02*

Der Rukawadietel sorgt für das erste Fischfrühstück. Unterwegs angeln er und die (zukünftige) Gebissammlerin eine weitere Lenok-Forelle und einen Hecht.

Erste Permafrostsichtung unter Uferabbruch.

Der Fluss wird nach dem Zufluss des zweiten Siligir breiter, die Uferhügel ausgeprägter, wir sehen die ersten Geröllhänge. Linsenkoch und Fize sehen eine Elchkuh mit Kalb ganz nah.

Abends Mundharmonikaspiel von Elfriede und Henriette. Den unmusikalischen Rüsseltieren gefällt es nicht, sie treiben uns früh in die Zelte.

28.06.2018: *Flussetappe 03*

Der Siligir bekommt von links Zufluss von einem weiteren wasserreichen (und kalten!) Siligir. Ab jetzt ist er tiefer und hat mehr Strömung, wir müssen nicht mehr ganz so oft treideln. Dafür macht sich jetzt manchmal Gegenwind bemerkbar.

Wir fangen schnell 3 Hechte und zwei große Lenoks: mittags findet Walters und Waljas Fischfabrik statt, abends gibt es Bratfisch satt und am nächsten Tag eingelegten Hecht: der Beginn unserer kulinarischen Fischwochen.

29.06.2018: *Flussetappe 04*

Mittags Besteigung eines namenlosen Berges. Walter, Harro, Henriette und Tom schaffen es bis zum höchsten Punkt und werden außer mit einem grandiosen Ausblick auch noch mit dem Anblick von hübschen, rosa-weißen Frauenschuhorchideen und einem Haufen Bärenkacke belohnt.

Das sich die Truppe beim Weiterfahren weit auseinandergesogen hat führt zu einiger Besorgnis bei Walter, da sich der Fluss in mehrere Arme geteilt hat. Schließlich haben doch alle wieder aufgeschlossen und endlich wird auch die Vorhut, bestehend aus Walja, Peter und Elfriede, wieder eingeholt.

Vorher gibt es noch beinahe eine Havarie des Kanadiers von Tom und Kerstin und der Drogenbeauftragte geht baden, als Opfer für Fang des ersten Lenoks seines Lebens.

Walja hat unterdessen zwei Bären gesehen.

Erste Wolfsfährten am Rande des Camps. Sie werden uns fortan an jeden Lagerplatz bis zum letzten Tag unserer Flussbefahrung begleiten.

30.06.2018: *Flussetappe 05*

Vor der Abfahrt Suche nach dem Mammutstoßzahn, den Walters letztjährige Truppe damals an genau dieser Stelle am Gegenufer liegen lassen musste. Er ist verschwunden.

Der stellenweise sehr tiefe, grüne Becken bildende Fluss wird von langen Felswänden mit Galerien von plattigen Felstürmen gesäumt. Die Schreie von Bussarden, Falken und Möwen hallen von den schattigen Wänden.

Wir versuchen erfolglos, die unten auf dem Grund liegenden, deutlich sichtbaren Nalim (Quappen) zu angeln.

Es ist wieder brütend heiß. Im Lager gehen fast alle baden und ihre Kleider waschen.

01.07.2018: *Flussetappe 06 ½ Ruhetag*

Unterwegs sehen wir unter einem vorspringenden, schattigen Böschungsabbruch mehrere Schichten von verschiedenfarbigem Permafrost.

Beim Weiterfahren sieht Walter den ersten Riesen-Taimen im Fluss schwimmen. Das Jagdfieber, von dem er daraufhin befallen wird, führt dazu, dass unverhofft schon mittags auf einer großen Insel im Fluss das Lager aufgeschlagen wird. Statt Taimen gibt es jedoch „nur“ mehrere Lenok, die diesmal aufwändig in Folie im eigenen Saft in der Glut gegart werden, Blini und einen vom Meisterangler Tom gefangenen 3 kg Hecht, der uns alle für den Rest der Reise süchtig nach sauer eingelegtem Hecht macht.

Der restliche Ruhetag ist dem Baden und den fliegenden Plagegeistern gewidmet.

02.07.2018: *Flussetappe 07*

Noch mehr: grüne Gumpen, Felsgalerien, Permafrost, herrlich-kurvige Landschaft und gute Strömung. Bei 30°C und Rückenwind eine Genussfahrt; nur Peter ist nicht gut drauf.

Eine Lebensmittelinventur bringt das beruhigende Resultat, dass wir uns in dieser Hinsicht keine Sorgen um die Zukunft machen müssen. Nur wenige Kleinigkeiten, z.B. das Milchpulver, müssen rationiert werden. Die Linsen sind augenscheinlich den Weg des Kaffees gegangen, was bedeutet, dass der Linsenkoch für die Dauer der Reise außer Dienst gestellt wird. Natürlich wird trotzdem geangelt und der Finanzminister fängt seinen ersten Lenok.

Abends gibt es die erste von Walters groß angelegten Backaktionen, denn die mitgebrachten Brotvorräte sind inzwischen von der gefräßigen Truppe aufgezehrt worden.

Ein weit entferntes Taigafeuer sorgt für einen ungewöhnlich dunstigen Himmel und einen spektakulären, endlosen Schein-Sonnenuntergang.

03.07.2018: Ruhetag, Bergwanderung

Ein nächtlicher Wetterumschwung mit Abkühlung und Regen führt dazu, dass wir den Vormittag unter dem morgens aufgespannten Tarp verbringen. Vermutlich hat der Drogenbeauftragte gestern bei der allabendlichen Vodkarunde das Trankopfer für Baranaj unterschlagen.

Mittags hört der Regen auf. Der größere Teil der Truppe macht sich an die Besteigung unseres Hausbergs. Oben kennzeichnet ein pyramidenförmiges, aus Stämmen der umgebenden Bäume grob gezimmertes Holzgestell einen Vermessungspunkt aus den 1950er Jahren. Auf dem höchsten der plattigen Felstürme entzünden wir ein Opfer- und Dankesfeuer für Baranaj.

Harro und Henriette sehen später unten am gegenüberliegenden Strand einen einzelnen Wolf entlangtraben.

04.07.2018: *Flussetappe 08*

Die Luft ist rauchig wegen der Brände in der Taiga

Der Geburtstag der Nussfrau wird morgens mit einem Böllerschuss, Geschenken und Hanfplätzchen gefeiert. (Rezept: siehe Anhang 1)

Versuche mit der Grundangel Nalim zum Beißen zu bringen bleiben erfolglos, um so üppiger fällt die Ausbeute an Lenok und Hecht aus. Wegen der vielversprechenden Angelplätze schlagen wir an einem Seitenarm wieder ein frühes Lager auf.

Eine Elchkuh mit zwei Kälbern macht Anstalten mitten durch unser Lager zu traben, überlegt es sich aber anders, als sie uns wilde Gestalten bemerkt und ergreift die Flucht.

Nachmittags steht am Himmel eine rote Sonne hinter dem immer dichteren Raucht des Taigafeuers.

05.07.2018: *Flussetappe 09*

Hier am Unterlauf wirkt der Fluss sehr breit und die Landschaft hinter der Ebene, durch die der Siligir in großen Schleifen fließt, wird flachhügelig. Die Ufer sind hier von schwerem Eisgang gezeichnet, die Ufergebüsche und Bäumchen sind teils richtiggehend abrasiert.

Nachmittags wird der Rauch vom Nordostwind vertrieben.

Eine Trapperhütte am Ufer wird inspiziert.

Das Lager wird auf einer riesigen flachen Kieshalbinsel aufgeschlagen; der Wasserstand sinkt seit Anfang unserer Flussreise immer noch Tag für Tag.

Nachts gibt es ein kurzes Gewitter.

06.07.2018: *Flussetappe 10*

Wegen der Nieselkälte heute zünden wir in den Pausen ein Wärmefeu an. Die Nussfrau hat alle Hände voll zu tun.

Nach einer tückischen, größtenteils von angeschwemmten Bäumen und Treibholz blockierten Flachstelle im breiten Fluss in Ufernähe eine Elchkuh mit Kalb.

Es wird schwierig, einen halbwegs geeigneten, windgeschützten Lagerplatz für die Nacht zu finden. Der Drogenbeauftragte versorgt uns daher – nach einem erfolgreichem Hechtangelversuch vom Kanadier aus – mit einer guten Bootsladung von vernünftigem Nadelholz- Brennholz.

07.07.2018: *Flussetappe 11*

Der Siligir bietet uns noch ein paar letzte Treidelstellen, bevor sich direkt an einer Felswand sein klares Wasser mit dem tiefschwarzen des Olenjok vermischt.

Ab der Mündung sorgen Nieselregen und Gegenwind dafür, dass alle frieren und die Pause ultrakurz ausfällt. Wir vermissen Walja: Er hat in einer Trapperhütte an der Mündung Feuer gemacht und auf der kuscheligen Pritsche verschlafen.

Die Gebissamlerin fängt drei große Hechte und findet einen Mammut-Backenzahn (->.Name!)

08.07.2018: *Flussetappe 12*

Morgens landet ein Ewenkenpaar mit seinen beiden Hunden im Motorboot bei uns an. Die beiden wohnen am Zielort unserer Reise: sie versprechen, uns mit einer eingeheizten Banja zu empfangen und sie lassen uns auch Salz und schwarzen Tee da!

Der breite Olenjok hat meist schnelle Strömung und ist ein gutes Angelgewässer. Leider erwischen wir wieder keinen Taimen, aber es ist wunderbar, beinahe mühelos an den Ufern vorbeizugleiten. Einige Uferabschnitte bieten spektakuläre, senkrechte Erdböschungen hinter den flachen Kiesstränden. Etwa hier befindet sich der nördlichste Punkt unserer Reise.

Auf beständiges Drängen der Allgemeinheit hin werden noch einmal Hanfkekse gebacken.

Bei einer nächtlichen Uferwanderung unter der Mitternachtssonne begegnen Harro und Henriette ein zweites Mal einem Wolf.

09.07.2018: *Flussetappe 13*

Sommer-Sonnen-Tag. Der Fluss ist stellenweise so breit wie der Rhein und hat gute Strömung. Das erlaubt uns, zwischendurch mal Angelpausen einzulegen. Späte Mittagspause unter einer Felswand. Danach am rechten Ufer eine Jagdhütte.

Das Lager wird an einer kilometerlangen Feinkiesbank aufgeschlagen. Flussabwärts am Horizont schwebt eine- wie Walter sagt - „Phantominsel“.

Da morgen ein Ruhetag geplant ist nutzen der Drogenbeauftragte und die Gebissammlerin die Gelegenheit und beginnen, große Mengen an Taigatee zu ernten und zum Trocknen auszulegen, als Notvorrat für die harten Zeiten zu Hause in Deutschland-

Nach dem Abendessen mit Varionka zum Nachtsch - wir leben immer üppiger und lassen es uns richtig gutgehen! – stoppt ein Motorboot und drei Ewenken waten zu uns an Land. Es sind alte Bekannte von Walter, denen der Drogenbeauftragte einige Schlucke von unseren knapper werdenden Vodkaresourcen opfern muss.

10.07.2018: Ruhetag - Faulenzertag - Waschtag

Tag der gemütlichen Ausflüge in Richtung Phantominsel und natürlich zum Angeln. Dass Walja statt Lenok zwei kleine Taimen gefangen hat erschließt sich Walter erst nach einem tiefen Blick in die Pfanne. Eigentlich sollten solche Jungspunde ja wieder im Fluss landen

Der Drogenbeauftragte wird vom Finanzminister bei seiner Fotopirsch für einen einsamen Wolf gehalten, was aber schnell aufgeklärt wird. Kann der Genuß von Hanfmehl etwa zu dauerhafte Augenschäden verursachen?

Die Teeplantage belegt inzwischen eine ansehnliche Fläche hinten auf der Kiesbank.

11.07.2018: *Flussetappe 14*

Gut, dass der Olenjok soviel Wasser führt, der Wasserstand fällt nämlich täglich immer weiter!

Mit dem starken Rückenwind machen wir schon ohne zu paddeln so viel Tempo, dass wir segeln könnten, wenn die Wellen nicht immer höher werden würden.

Kulissen von Waldhügeln vor uns in der Ferne.

Mittags wird das Lager gegenüber einer Felswand aufgeschlagen. Der Drogenbeauftragte angelt am gegenüberliegenden Ufer vier Hechte, während die Gebissammlerin wieder einmal die Angelausrüstung dezimiert, indem einer der kostbaren Taimenbinker von einem Riesenhecht entführt wird.

12.07.2018: *Flussetappe 15*

Zügige, entspannte Flussfahrt mit guter Strömung und Rückenwind.

Der Kaffeezauberer spendiert unerwartet zwei Runden Kaffee – NACH dem Abendessen!

Finanzminister und Gebissammlerin besteigen den Berg auf der anderen Flussseite. Anschließend fängt der Finanzminister zwei Hechte, die dann unter einem mitternächtlichen Regenbogen filetiert und eingelegt werden. Der Finanzminister erwägt einen Wechsel ins Ministerium für Ernährung und Umwelt.

13.07.2018, Freitag!: *Flussetappe 16*

Gute Strömung und ein starker Rückenwind treiben uns rasant vorwärts.

Dadurch bleibt bei Kilometer 17 genug Zeit für eine Bergwanderung. Der Rukawadietel besteigt zusammen mit dem Drogenbeauftragten und der Gebissammlerin mehrere imposante Felstürme und -Balkone. Oben werden sie vom Wind fast heruntergeweht, während Nussfrau und Kaffeezauberer frierend am Strand ausharren. Die anderen steigen erst gar nicht aus.

Die flotte Strömung und der Wind führen dazu, dass die Gruppe auseinandergezogen wird und dem Antreiber das Gefühl für die zurückgelegte Entfernung verloren geht. Zudem sind die mit GPS ausgestatteten Navigatoren nicht zugegen und das Mammuthirn hat eine Erinnerungslücke, was zu zusätzlicher Verwirrung bezüglich des Zielpunktes führt. Der Stellvertretende Antreiber, der die Vorhut bildet ist schon lange nicht mehr in Sicht. Die Kombination dieser Faktoren führt dazu, dass wir ungeplant eine Rekordstrecke zwischen 35 und 38 km zurücklegen, bevor wir tatsächlich gegenüber der angepeilten Flussmündung das Lager aufschlagen.

Der Platz erweist sich als Volltreffer: innerhalb kürzester Zeit werden von Walja, Tom und Henriette drei riesige Taimen von neun, sieben und fünf Kilo Gewicht aus dem Fluß gezogen. Der größte wird von Walter nach traditioneller sibirischer Art in Salz eingelegt in ein Tuch eingerollt und eingelagert.

Auf Grund von Irrtümern den Zielpunkt betreffend ist der Finanzminister verloren gegangen. Walter und Walja spüren ihn aber unversehrt und guter Dinge nach einem Gewaltmarsch von über 13 km (einfach!) auf (roter Marker Karte 16/1). Der Stellvertretende Antreiber hält den Finanzminister aber zunächst für einen Elch.

Auf dem Rückweg wird am Ufer ein Bär gesichtet.

Morgens gegen 1:30 sind alle wieder komplett im Lager (roter Marker Karte 16/2).

-> Taigatriathlon: 38 km Paddelstrecke + 26 km Fußmarsch + Bad im Fluss = Sibirischer Ironman

14.07.2018: Ruhetag

Ausschlafen – Schlemmerfrühstück – baden – waschen (alle!) – Bratfischschlemmen - ...

Rukawadietel, Drogenbeauftragter und Insektensammlerin wandern auf den Berg, die Nussfrau wandert am Strand entlang und Finanzminister und Gebissammlerin laufen ein Stückweit das Nebenflüsschen entlang.

Abends werden zwei Schneehasen gesichtet, die sich bei unserem Anblick in Berghasen verwandeln.

15.07.2018: *Flussetappe 17*

Zieleinlauf, Banja, Taimenessen

Die kurze Zieletappe auf dem ruhig dahinströmenden Olenjok wird im Nieselregen zurückgelegt.

Die Banja bei dem Ewenkengehöft wird mit Begeisterung genutzt: erst von den Männlein, anschließend sind die Weiblein dran.

Krönung ist ein Festmahl mit dem eingelegten Taimen, der in etwa wie eine Mischung aus Matjes und Gravad Lachs schmeckt, dazu frisches Brot und wie immer Zwiebeln und Knoblauch satt.

Baranaj schickt noch einen mitternächtlichen Regenbogen .

16.07.2018: Ruhetag: Boote säubern, Sachen sortieren.

Die Truppe teilt sich in kleine Grüppchen auf, die meisten erwandern im Laufe des Tages den Hausberg, lassen es sich in den Blaubeerfeldern gutgehen und genießen von oben den Blick über das Mündungsdelta des kleinen Flüsschens gegenüber und die Weite der Taiga, über die Wolkenschatten wandern.

Nach dem Abendessen sitzen alle gemeinsam um ein großes Lagerfeuer. Zum Abschluss wird der große Emailtopf im Feuer wieder blitzblau ausgebrannt.

17.07.2018: Hubschrauberflug nach Poljarnii

Die Gebissammlerin hat in aller Frühe noch einen fünf Kilo Taimen geangelt, der für den Hubschrauberpiloten bestimmt wird.

Packen für den Hubschrauberflug, 10:45 kommt er.

Großartiger Flug über die von Flüssen durchzogene, locker bewaldete Taigalandschaft. Am Ende werden die riesigen Trichter und Satellitenstädtchen der Diamantminen überflogen.

Am Flughafen in Poliarnii: Boris mit dem Bootshänger und unser Bus warten bereits. Vom verschwundenen Kaffee keine Spur.

Diesmal werden wir von einem gut gepflegten, direkt luxuriösen Reisebus überrascht. Durch eine von blühenden Weidenröschen in märchenhaftes Rosa getauchte Landschaft werden wir in ultrakurzer, nie für möglich gehaltener Rekordzeit nach Mirny gefahren.

Dort werden wir von der fürsorglichen Ludmilla empfangen

- und von der Zivilisation

Eine wunderbare Flussreise auf den
Flüssen Siligir und Olenjok durch die
Weiten Sibiriens hat einen guten
Abschluss gefunden.

Lieber Walter, danke für alles!

Rezept Hanfplätzchen

man nehme:

- **2 Teile Hanfmehl**
- **1 Teil Weißmehl**
- **3Teile Zucker (allermindestens)**
- **2 Esslöffel Milchpulver**
- **Speiseöl für den Boden der Pfanne**
- **eine winzige Priese Salz**
- **ungezählte Mücken**
- *Lagerfeuer, Grillrost, Pfanne, Löffel, Pfannenspatel, Gabel,,**Handschuhe!, Zeit!!, Nerven!!!***

Alles mit Wasser anrühren, bis eine Masse entsteht, die in Aussehen und Konsistenz der von Kuhkacke mit starkem Dünnpfiff entspricht. Der Geruch sollte aber neutral bis appetitlich sein, der Geschmack nur leicht bitter.

Falls nur Würfelzucker zur Verfügung steht, dann diesen zerdrücken und gut eine Daumenbreite hoch in einem kleinen Essgeschirr mit Wasser anrühren, bevor er mit den anderen Zutaten verrührt wird.

Die Pfanne auf das Feuer setzen. Üppig Öl in die heiße Pfanne geben. Mit einem Esslöffel Kleckse des flüssigen Teigs in die Pfanne auf dem Feuer geben.

Die flachen Kleckse gehen etwas auf und bekommen bald krosse Ränder. Vorsicht, wegen dem hohen Zuckergehalt brennen sie leicht an. Daher heißt es: immer auf der Hut und möglichst schnell sein!

Auch wegen der Mücken!!!

*Wenn die Kekse fertig sind, schnell herausnehmen und auf einem Teller abkühlen lassen. Sie sollten nun aussehen wie Entenkacke mit Durchfall, **nicht** wie Sückchen gebratener Schuhsohle.*

Reicht für ca. 50 Plätzchen.

Wegen der Luftfeuchtigkeit schnell in eine luftdichte Ziplocktüte verpacken.

Schmeckt mit Marmelade, Fisch oder auch pur.

Für Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie bitte die Expeditionsteilnehmer.

Für die Folgen haftet selbstverständlich allein der Endverbraucher

Guten Appetit! Und wohl bekomm´s!